

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Anakreons Erbschaft (1788)

1 Sollt' Anakreon itzt sterben,
2 Und wir wären seine Erben:
3 Trüge seine Leyer billig
4 Vor uns übrigen davon.
5 Seine Gabe zum Beneiden:
6 Lebensweisheit einzukleiden
7 In der Spiele leichte Tracht,
8 Hat zu seinem Eigenthume
9 Seine Kunst, vergnügt zu scherzen,
10 Aller Frauenzimmer-Hezen
11 Sichre Ueberwinderin!
12 Nähme wohl mit Fug und Rechte
13 Unser Freund
14 Sein geheimes Schmachten, Sehnen
15 Und Frohlocken, erst der Schönen
16 Hartes Herz, durch Amors Pfeil
17 Zu verwunden, dann zu heilen,
18 Würde dir, o
19 Wein verließ er nicht, der Zecher!
20 Aber seine Kränz' und Becher,
21 Und den sorgenlosen Sinn
22 Ihres vorigen Besitzers,
23 Nähmest du,
24 Alles wollt' ich gern Euch gönnen,
25 Möcht' ich Eins nur erben können: –
26 Seine Taube wünscht' ich mir!
27 Ach! mich liebt ein holdes Mädchen,
28 Aber weit ist sie von hier.
29 Und das Mädchen liebt die Tauben,
30 Aber diese, sollt' ich glauben,
31 Liebt sie vor allen wohl,
32 Wenn sie käme, beide Krallen
33 Von des Senders Briefen voll!

(Textopus: Anakreons Erbschaft. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25697>)